

Schwere Verluste

Haben die Allierten wieder bei An- griffen in den Dardanellen er- litten.

Englischer Kreuzer und ein englisches Transportschiff von türkischen Geschützen getroffen.

Konstantinopel, 28. August. Ein neuer Angriff auf die türkischen Stellungen vom Land sowie von der See aus, hat zu heftigen Kämpfen geführt, in welchen die Allierten die Sieger blieben und den Angreifern, wie aus einer amtlichen Bekanntmachung des Kriegs- ministeriums hervorgeht, schwere Ver- luste beibrachten. Außerdem sind ein britischer Kreuzer sowie ein britisches Truppentransportschiff von türkischen Geschützen getroffen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist wie folgt:

An der Dardanellen - Front machte der Feind am 27. August in der Ge- gend von Anaforte einen Angriff auf Wasser und zu Lande, nachdem dieser Angriff durch Geschützfeuer auf unse- ren rechten Flügel bei Viretsch Lepz und auf unser Centrum südlich von Amadere vorbereitet worden war. Diese Angriffe waren absolut erfolg- los. Drei Angriffe auf unser Centrum wurden abgewiesen und der Feind er- litt bei jedem der Angriffe schwere Ver- luste.

Unsere Artillerie traf zu wiederhol- ten Male einen feindlichen Kreuzer sowie ein Transportschiff.

Auf unserem rechten Flügel in der Nähe von Ari Burnu wurden in der Nacht des 27. August verschiedene Angriffe mit Bomben verfrucht.

Von unserer Artillerie wurden ein Transportschiff sowie ein Schleppdamp- fer in der Nähe von Seddul - Bahr beschädigt.

An den anderen Theilen der Front dauert das übliche Artillerie- und In- fanteriefeuer an. Im Uebrigen ist nichts zu berichten.

Feldgrau

Sind jetzt angeblich auch die Zepeline gestrichen.

Paris, 29. August. — Die Zeppe- line haben jetzt eine neue Farbe erhal- ten. Sie sind grau gestrichen, ähnlich dem Grau der Kriegsschiffe und diese Farbe macht sie, selbst wenn sie unter- halb der Wolkendecke fliegen, sehr schwer sichtbar. Der „Stampa“ in Mailand wurde aus Zürich beschriebt, daß gelegentlich kürzlicher Probezüge über dem Bodensee die Zepeline sich in ihrem neuen Gewande präsentirten. Die jüngsten Modelle der Zepeline sollen in ihrer Gestalt einem Fisch äh- neln und an beiden Enden zugespitzt sein.

Japan's Hilfe für Rußland.

Amsterdam, 29. August, via London. — Japan's Entscheidung, durch Vermehrung seiner Munitions- produktion Rußland helfen zu wollen, ist insofern offiziell nach St. Peters- burg übermittelbar worden. Dem „Tele- gram“ wird aus St. Petersburg gemel- det, daß Japan die russische Regie- rung benachrichtigt habe, es werde seine gesammelten industriellen Ressourcen ver- wenden, um Munition für Rußland anzufertigen.

Ob's wahr ist?

London, 29. August. Der erste Vord der Admiralität, Arthur J. Bal- four, hat einen Brief, in welchem Be- scheid über die bürren Berichte der englischen Regierung bezüglich der Zepelinangriffe ertheilt und auf die Ausführlichkeit der deutschen Berichte über diese Angriffe hingewiesen wurde, beantwortet und versichert in seiner Antwort, daß bei den sämtlichen Zepelinangriffen auch nicht ein einzi- ger Soldat getödtet oder verwundet worden sei. Ferner erklärt er, daß die Berichte der Deutschen durchaus nicht den Thatfachen entsprechen, da sie die betreffenden Gebäude und Plätze, die sie getroffen haben wollten, absolut nicht erreicht hätten. Es sei, sagt Bal- four weiter, durchaus nicht die Auf- gabe der englischen Behörden, die Deutschen auf ihre Irrthümer auf- merksam zu machen.

Schließlich erklärt Balfour, daß während des verfloffenen Jahres bei Zepelinangriffen 71 erwachsene Citiz- en und 18 Kinder getödtet und 189 erwachsene Citizissen und 31 Kinder verwundet wurden.

Der Kussand in Portu- gal.

Lissabon, via Paris, 29. Aug. Das Parlament hat einen Beschluß angenommen, in welchem erklärt wird, daß Angehörige der Vorgänge im nörd- lichen Portugal die Regierung energig- sche Maßnahmen treffen wird, um für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen.

Wie die Zeitungen berichten, soll der Führer der Royalisten, Kapitän Gen- riques de Paiva Couceiro, die gegen- wärtige Erhebung im nördlichen Por- tugal veranlaßt haben.

Endlich

Ites gelungen, das am 25. März untergegangene Per. Staaten Land- boot „A 4“ wie- derzuheben.

Honolulu, 29. August. — Das Per. Staaten Landboot „A 4“, das am 25. März gerade vor der Ein- fahrt zum Hafen unterging, wurde am Sonntag Abend zu später Stunde wieder an die Oberfläche gebracht und nach der Quarantänestation in der Honolulu Bai geschleppt.

San Francisco, 29. August. Das Landboot „A 4“, das vom Kapitan Alfred E. Ede befehligt wurde und eine Besatzung von 21 Mann hatte, ging unmittelbar vor dem Hafen von Honolulu am 26. März dieses Jahres während der Manöver des „A 4“ Westwärters unter. Zwei Tage später wurde die Stelle ermit- telt, an welcher das Boot lag und der Marinetaucher John Karas tauchte 215 Fuß tief, um die Bergungsar- beiten zu erleichtern. Die Bergungs- verluste mitsamt jedoch mit am 30. März meldete Rear Admiral C. T. Moore, der Kommandant der Marinestation in Honolulu, daß die „A 4“ 270 Fuß tief im Wasser lag und ihre Bergung mit Hilfe von Pon- tons erfolgen müsse.

Sekretär Daniels erklärte, daß das Landboot unter allen Umständen ge- heuert werden müsse, um genau die Ursache des Unfalls zu ermitteln und darauffolgend von San Fran- cisco aus am 6. April an Bord des Kreuzers „Warland“ Taucher nach Honolulu geschickt. Einer derselben, Frank Gillis, liegt bis in eine Tiefe von 228 Fuß hinab und stellte fest, daß eine der Schotten der „A 4“ mit Wasser angefüllt war. Ein anderer Taucher tauchte am darauffolgenden Tage bis in eine Tiefe von 220 Fuß und wurde durch den Wasserdruck schwer verletzt. Den Tauchern gelang es, Drahtseile an der „A 4“ zu befestigen, mit deren Hilfe das Boot eine Strecke weit geschleppt wurde, bis infolge einer Beschädigung des Boots die Arbeit eingestellt und das Eintref- fen von Pontons abgewartet werden mußte. Sechs dieser Pontons, von denen jeder im Stande war, eine Last von 60 Tonn zu heben, wurden Anfang August auf der „Maryland“ nach Honolulu geschickt.

Als das Landboot unterging, ge- riet das Gerüst in Umlauf, daß die „A 4“ unter Wasser nicht vorrichtig- mäßig funktioniert hatte, aber diese Berichte wurden amtlich in Wrede gestellt.

Präsident Wilson

Will in Washington die deutsche Note bezüglich der Arabica waren.

Washington, D. C., 29. Aug. Präsident Wilson hat definitiv be- schlossen, in Washington zu bleiben, bis die Situation zwischen den Ver- Staaten und Deutschland sich geläut- hat. Ihm wurde von verschiedenen Seiten gerathen, zur Erholung nach Cornish, N. H., zu gehen, aber er will hierbleiben, bis weitere Nachrichten aus Berlin eintreffen.

Der Präsident hofft, wie von auto- ritativer Seite versichert wurde, auf Grund der Mittheilungen, die der deutsche Botschafter Graf von Bern- storff dem Staatssekretär Lansing ge- macht hat und auf Grund der Berichte des diesseitigen Botschafters Gerard in Berlin, zuversichtlich, daß sich eine Lö- sung für die Tauchbootkontroverse mit Deutschland finden wird, aber er will vorläufig hier bleiben, um das Eintref- fen des amtlichen Defaouments des Angriffs auf die „Arabic“ und die Versicherung der deutschen Regierung auszuwarten, daß Amerikaner, die auf unbedenklichen Rauffahrtsdampfern rei- sen, in Zukunft nicht mehr in Lebens- gefahr gebracht werden sollen.

Graf von Bernstorff hat sich am Sonntag nach seiner Sommerresidenz auf Long Island begeben. Er ist noch immer fest davon überzeugt, daß bin- nen kurzem eine formelle Note vom Berliner Auswärtigen Amt eintreffen wird, durch welche die durch das Ver- senken der „Arabic“ geschaffene Span- nung behoben und der Weg für eine freundschaftliche Beilegung der Kontro- verse zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten gebet werden würde. Der Botschafter wird aller Wahrscheinlichkeit nach nicht vor dem Eintreffen dieser Note nach Washing- ton zurückkehren.

Feuer in einer Gespüß- fabrik.

Baltimore, Md., 29. August. Die Maschinenfabrik der B. F. Cobb Co. in der Vorstadt Canton wurde am Sonntag Abend durch ein mysteriöses Feuer ziemlich bedeutend beschädigt. Die Firma sicherte sich kürzlich einen

Kontrakt für die Herstellung von Schrapnellhülsen und die Fabrik wurde seitdem für diese Arbeit eingerichtet. Man befürchtet, daß ein großer Theil der Maschinen durch das Feuer schwer- beschädigt worden ist.

Bomben

Sollen Zunderdiele in die von ihnen benutzten Schiffe praktiziert haben.

Um durch Feuerbrünste die Entdeckung der Zunderdiele zu verhindern.

New York, 29. August. — Vier Kapitane von Zunder-Prähmen, ein Maat und zwei weitere Männer wur- den am Samstag unter der Anklage des Großdiebstahls verhaftet. Die Ver- haftungen erfolgten in Verbindung mit großen Diebstählen an Zunder von vielen Schiffen, die im Begriff stan- den, nach ausländischen Häfen abzu- fahren. Die Verhafteten wurden unter je \$3000 Bürgschaft gestellt und ihr Verhör wurde auf Dienstag anbe- trachtet. Bei dieser Gelegenheit erwartete man sensationelle Enthüllungen.

Die Verhaftungen erfolgten nach einer Untersuchung bezüglich eines Feuers, das unter verdächtigen Um- ständen im verfloffenen April auf dem mit Zunder beladenen Dampfer „Devon City“ zum Ausbruch gekommen war. Seit der Zeit sind verschiedene andere Schiffe mit Zunderladung in geheim- nisvoller Weise in Brand geraten und an Bord von zwei Dampfern wurden bei ihrer Ankunft in ihren Bestim- mungshäfen Bomben gefunden, die durch Zufall nicht explodiert waren. Die Polizei behauptet, daß die Zunderdie- ste durch diese Bomben in den Labo- rium der geprüften Schiffe zu praktizieren pflegten, die unterwegs er- plodierten und ein Feuer verursachen sollten, damit der Zunderdiebstahl nicht entdeckt werden konnte.

Neuer Ausstand

Dürfte am Montag bei der Remington Arms and Ammunition Co. er- folgen.

Bridgeport, Conn., 29. Aug. Am Sonntag hatten 15 Arbeiterführer eine ausgedehnte Konferenz über die hiesige industrielle Lage, und obwohl keine offizielle Erklärung bezüglich der Konferenz abgegeben wurde, so erfolgte doch die Andeutung, daß am Mon- tag ein weiterer Streik bei der Rem- ington Arms and Ammunition Co. zu erwarten steht, wenn nicht den Poli- zier Zugeländnisse gemacht werden.

Die Arbeiter, die an Wagnetten und Gewehrflüssen arbeiten, behaupten, daß ihr Arbeitslohn fast erhöht zu werden, bereitert wurde, als die Be- lezung des ursprünglichen Ausstandes erfolgte. Vier Politiker weigerten sich, die Verringerung anzunehmen und wurden daraufhin prompt entlassen, was dann die Beurlaubung zu den ge- wöhnlichen Arbeitsstätten gab.

Obwohl nur 42 Politiker in Betracht kommen, so dürften, der Erklärung der Arbeiterführer zufolge, eine allgemeine Arbeitseinstellung erfolgen, falls die Politiker die Arbeit niederlegen. Präsi- dent W. H. Johnson von der Interna- tional Brotherhood of Maschinisten wird am Montag hier erwartet. Be- amte der Remington Co. wollen sich am Sonntag nicht über die Angelegen- heit auslassen.

Schiffsnachrichten.

Riverpool, 29. August. Ange- kommen „New York“ von New York.

„New York“ von New York. Ange- kommen „Thessaloniki“ von Piräus.

Am Sonntag mußten vierhundert Bewohner des White River Thals sich aus ihren Wohnungen flüchten, als ein Tamm des Ganges flüßes brach, wodurch sich wieder ein See von zwanzig Quadratmeilen bildete.

Personallisten.

Herr Joseph Berning, der Präsident des St. Augustus Wagnere- vereins, hat gestern in seinem tolgan Heim an der Jefferson Avenue die Herren vom Direktorium des St. Augustus Wagnerevereins, sowie die Beamten des Spezialkomitees als hochwichtige Gäste und die Herren, die von ihnen Tamm begleitet waren, verabschiedet einen genutzreichen und un- terhaltenden Tag.

Blühlicher Todesfall.

Während der 45jährige Kellner W. A. Page, 29 Garfield Place, gestern Vormittag an der 8. und Vine Straße mit seiner Frau Fel. Clara Ribby auf eine Bar wartete, wurde er von einem plötzlichen Unwohlsein befallen und bauchte auf der Straße seinen Geist aus, ehe der Hr. Ribby, die in eine nahegelegene Apotheke geeilt war, um Hilfe herbeizuholen, zurückkommen konnte. Der herbeietretende Coroner, der die Leiche in der Morgue bestättig- te, stellte fest, daß ein Herzschlag den Tod verursacht hatte. Die Mutter und Schwester des Verstorbenen, die in Union City, Ind., wohnen, wurden be- nachrichtigt und erwiderten, daß sie heute hier eintreffen würden, um die Leiche beifriedigend abzugeben.

Kleine Polizeinachrichten.

Der 37jährige Kesselschmied Abe Richmond und der 33jährige Bau- schreiner Herbert Foster gerietzen gestern in ihrem Kosthaus No. 218 Lan- cester Straße in einen Streit, der da- mit endete, daß Richmond von Foster in die linke Wange und in die linke Schulter geschossen wurde. Der Verletzte wurde von herbeigeleiteten Polizisten

Am 17. Oktober

Wird in der Cv. Philippus Gemeinde das diamantene Jubiläum der Cv. Synode von Nord Amerika gefeiert.

Das diamantene Jubiläum der Cv. Synode von Nord Amerika wird am Sonntag, dem 17. Oktober, in der Evang. Philippus - Gemeinde in erbe- bender, eindrucksvoller Weise gefeiert werden und die Gemeinde wird zu die- sem feste eine Jubiläumsgabe auf- bringen, die ohne Frage eine sehr statt- liche Summe repräsentiren wird.

In der gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten J. D. Hofmeier und der Protokollführung des Sekretärs John Bohler stattgehabten vierzehnjährigen Gemeindeversammlung wurde bereits ein Komitee ernannt, das die nötigen Schritte für die Einammlung der Jubiläumsgabe thun soll. Dieses Komitee besteht aus den folgenden Her- ren: Pastor Dr. F. L. Dorn, Ph. Wig- germann, J. D. Hofmeier, John Wap- ler, A. Hauser und D. Bried.

Bezüglich der Feier am Sonntag, 17. Oktober, wurde bestimmt, daß im Vormittagsgottesdienst die individuelle Feier der Gemeinde stattfinden, wäh- rend am Abend die gemeinschaftliche Jubelfeier der hiesigen Gemeinden der Cv. Synode von Nord Amerika in der Philippus Kirche abgehalten wird, bei welcher bekannte Kanzelredner predigen werden.

Außerdem wird ein Massenschor, der aus Mitgliedern aller Gemeinden be- steht, unter der Leitung von Herrn Louis Sutz, dem Organisten und Chorleiter der Philippus - Gemeinde ein der Gelegenheit angemessenes Mu- sikkonzert zu Gehör bringen.

Ferner berichtete in der gestrigen Versammlung das Arrangements- komitee des am 21. Juni stattge- habten Gemeindefestes, aus den Herren A. Hauser, S. Diemerer, Ph. Sumpster, G. Klinge und E. Soregel bestehend, daß ein Ueberblick von \$320.07 erzielt wurde. Die Einnah- men beliefen sich nämlich auf \$482.57, denen Ausgaben im Betrage von \$142.50 gegenüberstanden. Dem Komitee wurde der Dank ausgespro- chen.

Des Weiteren gelangten die Vier- teljahresberichte der verschiedenen Be- amten zur Verlesung und Annahme. Finanzsekretär J. W. Zehlfert und Schatzmeister John Kraus berichteten gleichlautend, daß der Kasseeinstand am 25. März \$1744.43 betrug; die Einnahmen während der verfloffenen drei Monate waren \$841.91 und die Ausgaben \$204.36, so daß ein Kasseeinstand von \$551.98 verbleibt.

Die Sonntagsschule wurde, wie die Sekretärin Marie Glanz berichtete, im verfloffenen Vierteljahr durch- schnittlich von 529 Schülern und Schülerinnen besucht, die von 50 Lehrern und Lehrerinnen unterwei- sungen erhielten. Ueber die Einnah- men und Ausgaben berichtete die So- zialsekretärin Marie Glanz, die die So- zialarbeit übernehmend mit dem Schatzmeister A. Hauser, daß der Kasseeinstand am 25. Mai \$392.79 be- trug. Die Einnahmen seitdem waren \$169.53 und die Ausgaben \$15.97, so daß ein Kasseeinstand von \$456.35 vorhanden ist.

Der Frauenverein theilte mit, daß er am 9. September Nachmittags und Abends in den Sonntagsschulräumlichkeiten einen Ice Cream Social veranstaltet, gelegentlich dessen ein abwechslungsreiches Unterhaltungs- programm zur Durchführung gelan- gen wird.

Conen Island.

Das Herbst- und Erntefest, welches sich auf Conen Island so prächtig an- gelassen hat, wird diese Woche fortge- setzt und dann hier das lustige Conen- Island Treiben bis zum nächsten Sommer auf „Wio, herbei ihr Herr- schaften, die allerletzte Gelegenheit. Für die Schlusswoche sind noch ganz be- sondere Vorbereitungen getroffen, denn auch bei der Verwaltung gilt das Motto: Ende aus, alles gut. Wer sich also die Freude einer Wasserfahrt nochmals zu verschaffen wünscht, ehe die Blätter von den Bäumen rauschen, der muß es diese Woche thun und er kann heute bereits den Anfang machen.

Merkei.

Am Samstag zum Gra- gen. Der Weltkrieg dauert so lan- ge, daß die Herbesdormitionen daran gehen können, schon während des Krieges die Erfahrungen, die er ge- bracht hat, zu verwerten. Dieser Um- stand kommt aber leider unter Fein- den am meisten zugute, weil sie ihm am meisten nachhaken lassen. So haben die Franzosen ihr mandit rouge, das un- ansatz so schöne Dienste geleistet hat, inzwischen durch ein Graus- blau ersetzen können. Franzosen und Engländer arbeiten mit Hochdruck, um ihren Mangel an Maschinenebretern, schwerer Artillerie und Munition weiz- zumachen, was ihnen hoffentlich nicht gelingen wird. Neuerdings gehen sie daran, die weichen, Hieb, Schlag und Schuß nicht abwehrenden Kopfbedeckungen ihrer Schützen gegen Stahl- hülsen zu vertauschen und deren Stahl- durch Stahlpanzer oder -schilde zu Schermet. Wir hatten in dieser Hinsicht viel weniger zu thun, weil unsere Kriegsvorbereitung wohl durchdacht war bis in die kleinsten Nebendinge. Unsere österreichisch - ungarischen Ver- bindeten haben uns in der Kriegs- vorbereitung im technischen Sinne nie- mals nach. Zu einer festen Kopfbedeckung haben sie sich freilich nicht ent- schließen können. Indem sie größten Theil auf die Leichtfertigkeit und Schmiegsamkeit des Kopfschutzes setzen. Thora- schlich hat ihre Koppe auch einen Ver- zug, das unsere Lederhelme nicht ha- ben: sie hat eine beschützende Vor- richtung, die einfallend und über das Gesicht geschöpft, einen vorzüglichen Welter, Kälte und Schneeeis schüt- tet. Für Truppen, die den Unbilligen des Stempelminters und den plötzlichen Wetterstürzen im Hochgebirge mit sommerlichen Schneehelmen ausge- setzt sind, ist das eine sehr wertvolle Vor- richtung. Es ist deshalb ver- ständlich, daß man sich nicht ohne Weiteres trennen will, denn auch nicht von Leuten, die die mangelnde Angewohnheit dieser Kopfbedeckung an idemallicher Nothwehr ist. Mit seiner Kriegselbstbedeckung, dem Schutzhelm, hat unser Verbindeter seine schiedsten Erfahrungen gemacht. Namentlich auf den höchsten Landstrichen und im fahlen Hochgebirge schützt sie die Truppen gut gegen Kälte. Weniger bewahrt sie sie sich auf artemin und dunkeln Wintergründe. Hier läßt sie unter Umständen, was sie verbergen soll, hervorleuchten. Die Herbesdorm- igitung hat sich daher entschlossen, nach einer Farbe zu suchen, die auch in kalten Höhen gute Deckung gewährt. Lange Studien brauchte sie dazu nicht zu machen, denn das Vorbild ihrer Feinde, der Russen und Serben, und

nach dem Stadthospital geschickt, wäh- rend der Messerhieb einwirkte, unter Verbands eingesperrt wurde, um ab- zuwarten, wie die Verletzungen seines Opfers verlaufen.

Katholische Mitter von Ohio

Dieselben werden sich an der Weihe der St. Georgius Hochschule beteiligen.

Am 19. September wird die neue Hochschule der St. Georgius Gemein- de eingeweiht und die Weihe der ka- tholischen Mitter werden sich an der Feier beteiligen. Sie nehmen an jenem Tage um 2.30 Uhr Nachmittags an der Morelle Avenue und William Straße zur Parade Auf- stellung. So wurde in der getrigen Sitzung des Hamilton County Local Council der Katholischen Mitter von Ohio, die in der Halle von Jung 114 in Hyde Park stattfand, be- schlossen.

Das 23. Stützungsfest des Local Council wird am Sonntag Nachmittags, 26. September, gefeiert und die damit verbundene Parade wird sich um 1.30 Uhr von der State und El- beron Avenue aus in Bewegung. Der Zug wird aus fünf Divisionen beste- hen. Um drei Uhr Nachmittags ist alsdann feierliche Resver.

Die Einladung zur Theilnahme an der Einweihung der neuen St. Clara Kirche und Schule in College Hill, die am 3. Oktober stattfinden, wurde ebenfalls angenommen. Auch an dem Festabend und Gaudre, der am Frei- tag Abend dieser Woche auf dem The- aterplatz an der Plum und Mason Straße stattfinden, werden sich die Inwohner beteiligen.

Neu, Feing von der St. Maria Kirche in Hyde Park sowie Staats- Präsident Rathauer hielten in der gestrigen Monatsversammlung Vor- sprechungen.

Das Herbst- und Erntefest, welches sich auf Conen Island so prächtig an- gelassen hat, wird diese Woche fortge- setzt und dann hier das lustige Conen- Island Treiben bis zum nächsten Sommer auf „Wio, herbei ihr Herr- schaften, die allerletzte Gelegenheit. Für die Schlusswoche sind noch ganz be- sondere Vorbereitungen getroffen, denn auch bei der Verwaltung gilt das Motto: Ende aus, alles gut. Wer sich also die Freude einer Wasserfahrt nochmals zu verschaffen wünscht, ehe die Blätter von den Bäumen rauschen, der muß es diese Woche thun und er kann heute bereits den Anfang machen.

Das Herbst- und Erntefest, welches sich auf Conen Island so prächtig an- gelassen hat, wird diese Woche fortge- setzt und dann hier das lustige Conen- Island Treiben bis zum nächsten Sommer auf „Wio, herbei ihr Herr- schaften, die allerletzte Gelegenheit. Für die Schlusswoche sind noch ganz be- sondere Vorbereitungen getroffen, denn auch bei der Verwaltung gilt das Motto: Ende aus, alles gut. Wer sich also die Freude einer Wasserfahrt nochmals zu verschaffen wünscht, ehe die Blätter von den Bäumen rauschen, der muß es diese Woche thun und er kann heute bereits den Anfang machen.

Das Herbst- und Erntefest, welches sich auf Conen Island so prächtig an- gelassen hat, wird diese Woche fortge- setzt und dann hier das lustige Conen- Island Treiben bis zum nächsten Sommer auf „Wio, herbei ihr Herr- schaften, die allerletzte Gelegenheit. Für die Schlusswoche sind noch ganz be- sondere Vorbereitungen getroffen, denn auch bei der Verwaltung gilt das Motto: Ende aus, alles gut. Wer sich also die Freude einer Wasserfahrt nochmals zu verschaffen wünscht, ehe die Blätter von den Bäumen rauschen, der muß es diese Woche thun und er kann heute bereits den Anfang machen.

Das Herbst- und Erntefest, welches sich auf Conen Island so prächtig an- gelassen hat, wird diese Woche fortge- setzt und dann hier das lustige Conen- Island Treiben bis zum nächsten Sommer auf „Wio, herbei ihr Herr- schaften, die allerletzte Gelegenheit. Für die Schlusswoche sind noch ganz be- sondere Vorbereitungen getroffen, denn auch bei der Verwaltung gilt das Motto: Ende aus, alles gut. Wer sich also die Freude einer Wasserfahrt nochmals zu verschaffen wünscht, ehe die Blätter von den Bäumen rauschen, der muß es diese Woche thun und er kann heute bereits den Anfang machen.

Das Herbst- und Erntefest, welches sich auf Conen Island so prächtig an- gelassen hat, wird diese Woche fortge- setzt und dann hier das lustige Conen- Island Treiben bis zum nächsten Sommer auf „Wio, herbei ihr Herr- schaften, die allerletzte Gelegenheit. Für die Schlusswoche sind noch ganz be- sondere Vorbereitungen getroffen, denn auch bei der Verwaltung gilt das Motto: Ende aus, alles gut. Wer sich also die Freude einer Wasserfahrt nochmals zu verschaffen wünscht, ehe die Blätter von den Bäumen rauschen, der muß es diese Woche thun und er kann heute bereits den Anfang machen.

Das Herbst- und Erntefest, welches sich auf Conen Island so prächtig an- gelassen hat, wird diese Woche fortge- setzt und dann hier das lustige Conen- Island Treiben bis zum nächsten Sommer auf „Wio, herbei ihr Herr- schaften, die allerletzte Gelegenheit. Für die Schlusswoche sind noch ganz be- sondere Vorbereitungen getroffen, denn auch bei der Verwaltung gilt das Motto: Ende aus, alles gut. Wer sich also die Freude einer Wasserfahrt nochmals zu verschaffen wünscht, ehe die Blätter von den Bäumen rauschen, der muß es diese Woche thun und er kann heute bereits den Anfang machen.

Das Herbst- und Erntefest, welches sich auf Conen Island so prächtig an- gelassen hat, wird diese Woche fortge- setzt und dann hier das lustige Conen- Island Treiben bis zum nächsten Sommer auf „Wio, herbei ihr Herr- schaften, die allerletzte Gelegenheit. Für die Schlusswoche sind noch ganz be- sondere Vorbereitungen getroffen, denn auch bei der Verwaltung gilt das Motto: Ende aus, alles gut. Wer sich also die Freude einer Wasserfahrt nochmals zu verschaffen wünscht, ehe die Blätter von den Bäumen rauschen, der muß es diese Woche thun und er kann heute bereits den Anfang machen.

Das Herbst- und Erntefest, welches sich auf Conen Island so prächtig an- gelassen hat, wird diese Woche fortge- setzt und dann hier das lustige Conen- Island Treiben bis zum nächsten Sommer auf „Wio, herbei ihr Herr- schaften, die allerletzte Gelegenheit. Für die Schlusswoche sind noch ganz be- sondere Vorbereitungen getroffen, denn auch bei der Verwaltung gilt das Motto: Ende aus, alles gut. Wer sich also die Freude einer Wasserfahrt nochmals zu verschaffen wünscht, ehe die Blätter von den Bäumen rauschen, der muß es diese Woche thun und er kann heute bereits den Anfang machen.

Das Herbst- und Erntefest, welches sich auf Conen Island so prächtig an- gelassen hat, wird diese Woche fortge- setzt und dann hier das lustige Conen- Island Treiben bis zum nächsten Sommer auf „Wio, herbei ihr Herr- schaften, die allerletzte Gelegenheit. Für die Schlusswoche sind noch ganz be- sondere Vorbereitungen getroffen, denn auch bei der Verwaltung gilt das Motto: Ende aus, alles gut. Wer sich also die Freude einer Wasserfahrt nochmals zu verschaffen wünscht, ehe die Blätter von den Bäumen rauschen, der muß es diese Woche thun und er kann heute bereits den Anfang machen.

Das Herbst- und Erntefest, welches sich auf Conen Island so prächtig an- gelassen hat, wird diese Woche fortge- setzt und dann hier das lustige Conen- Island Treiben bis zum nächsten Sommer auf „Wio, herbei ihr Herr- schaften, die allerletzte Gelegenheit. Für die Schlusswoche sind noch ganz be- sondere Vorbereitungen getroffen, denn auch bei der Verwaltung gilt das Motto: Ende aus, alles gut. Wer sich also die Freude einer Wasserfahrt nochmals zu verschaffen wünscht, ehe die Blätter von den Bäumen rauschen, der muß es diese Woche thun und er kann heute bereits den Anfang machen.

Das Herbst- und Erntefest, welches sich auf Conen Island so prächtig an- gelassen hat, wird diese Woche fortge- setzt und dann hier das lustige Conen- Island Treiben bis zum nächsten Sommer auf „Wio, herbei ihr Herr- schaften, die allerletzte Gelegenheit. Für die Schlusswoche sind noch ganz be- sondere Vorbereitungen getroffen, denn auch bei der Verwaltung gilt das Motto: Ende aus, alles gut. Wer sich also die Freude einer Wasserfahrt nochmals zu verschaffen wünscht, ehe die Blätter von den Bäumen rauschen, der muß es diese Woche thun und er kann heute bereits den Anfang machen.

Das Herbst- und Erntefest, welches sich auf Conen Island so prächtig an- gelassen hat, wird diese Woche fortge- setzt und dann hier das lustige Conen- Island Treiben bis zum nächsten Sommer auf „Wio, herbei ihr Herr- schaften, die allerletzte Gelegenheit. Für die Schlusswoche sind noch ganz be- sondere Vorbereitungen getroffen, denn auch bei der Verwaltung gilt das Motto: Ende aus, alles gut. Wer sich also die Freude einer Wasserfahrt nochmals zu verschaffen wünscht, ehe die Blätter von den Bäumen rauschen, der muß es diese Woche thun und er kann heute bereits den Anfang machen.

Das Herbst- und Erntefest, welches sich auf Conen Island so prächtig an- gelassen hat, wird diese Woche fortge- setzt und dann hier das lustige Conen- Island Treiben bis zum nächsten Sommer auf „Wio, herbei ihr Herr- schaften, die allerletzte Gelegenheit. Für die Schlusswoche sind noch ganz be- sondere Vorbereitungen getroffen, denn auch bei der Verwaltung gilt das Motto: Ende aus, alles gut. Wer sich also die Freude einer Wasserfahrt nochmals zu verschaffen wünscht, ehe die Blätter von den Bäumen rauschen, der muß es diese Woche thun und er kann heute bereits den Anfang machen.

Das Herbst- und Erntefest, welches sich auf Conen Island so prächtig an- gelassen hat, wird diese Woche fortge- setzt und dann hier das lustige Conen- Island Treiben bis zum nächsten Sommer auf „Wio, herbei ihr Herr- schaften, die allerletzte Gelegenheit. Für die Schlusswoche sind noch ganz be- sondere Vorbereitungen getroffen, denn auch bei der Verwaltung gilt das Motto: Ende aus, alles gut. Wer sich also die Freude einer Wasserfahrt nochmals zu verschaffen wünscht, ehe die Blätter von den Bäumen rauschen, der muß es diese Woche thun und er kann heute bereits den Anfang machen.

Das Herbst- und Erntefest, welches sich auf Conen Island so prächtig an- gelassen hat, wird diese Woche fortge- setzt und dann hier das lustige Conen- Island Treiben bis zum nächsten Sommer auf „Wio, herbei ihr Herr- schaften, die allerletzte Gelegenheit. Für die Schlusswoche sind noch ganz be- sondere Vorbereitungen getroffen, denn auch bei der Verwaltung gilt das Motto: Ende aus, alles gut. Wer sich also die Freude einer Wasserfahrt nochmals zu verschaffen wünscht, ehe die Blätter von den Bäumen rauschen, der muß es diese Woche thun und er kann heute bereits den Anfang machen.

Das Herbst- und Erntefest, welches sich auf Conen Island so prächtig an- gelassen hat, wird diese Woche fortge- setzt und dann hier das lustige Conen- Island Treiben bis zum nächsten Sommer auf „Wio, herbei ihr Herr- schaften, die allerletzte Gelegenheit. Für die Schlusswoche sind noch ganz be- sondere Vorbereitungen getroffen, denn auch bei der Verwaltung gilt das Motto: Ende aus, alles gut. Wer sich also die Freude einer Wasserfahrt nochmals zu verschaffen wünscht, ehe die Blätter von den Bäumen rauschen, der muß es diese Woche thun und er kann heute bereits den Anfang machen.

Das Herbst- und Erntefest, welches sich auf Conen Island so prächtig an- gelassen hat, wird diese Woche fortge- setzt und dann hier das lustige Conen- Island Treiben bis zum nächsten Sommer auf „Wio, herbei ihr Herr- schaften, die allerletzte Gelegenheit. Für die Schlusswoche sind noch ganz be- sondere Vorbereitungen getroffen, denn auch bei der Verwaltung gilt das Motto: Ende aus, alles gut. Wer sich also die Freude einer Wasserfahrt nochmals zu verschaffen wünscht, ehe die Blätter von den Bäumen rauschen, der muß es diese Woche thun und er kann heute bereits den Anfang machen.

Das Herbst- und Erntefest, welches sich auf Conen Island so prächtig an- gelassen hat, wird diese Woche fortge- setzt und dann hier das lustige Conen- Island Treiben bis zum nächsten Sommer auf „Wio, herbei ihr Herr- schaften, die allerletzte Gelegenheit. Für die Schlusswoche sind noch ganz be- sondere Vorbereitungen getroffen, denn auch bei der Verwaltung gilt das Motto: Ende aus, alles gut. Wer sich also die Freude einer Wasserfahrt nochmals zu verschaffen wünscht, ehe die Blätter von den Bäumen rauschen, der muß es diese Woche thun und er kann heute bereits den Anfang machen.

Das Herbst- und Erntefest, welches sich auf Conen Island so prächtig an- gelassen hat, wird diese Woche fortge- setzt und dann hier das lustige Conen- Island Treiben bis zum nächsten Sommer auf „Wio, herbei ihr Herr- schaften, die allerletzte Gelegenheit. Für die Schlusswoche sind noch ganz be- sondere Vorbereitungen getroffen, denn auch bei der Verwaltung gilt das Motto: Ende aus, alles gut. Wer sich also die Freude einer Wasserfahrt nochmals zu verschaffen wünscht, ehe die Blätter von den Bäumen rauschen, der muß es diese Woche thun und er kann heute bereits den Anfang machen.

Das Herbst- und Erntefest, welches sich auf Conen Island so prächtig an- gelassen hat, wird diese Woche fortge- setzt und dann hier das lustige Conen- Island Treiben bis zum nächsten Sommer auf „Wio, herbei ihr Herr- schaften, die allerletzte Gelegenheit. Für die Schlusswoche sind noch ganz be- sondere Vorbereitungen getroffen, denn auch bei der Verwaltung gilt das Motto: Ende aus, alles gut. Wer sich also die Freude einer Wasserfahrt nochmals zu verschaffen wünscht, ehe die Blätter von den Bäumen rauschen, der muß es diese Woche thun und er kann heute bereits den Anfang machen.

Das Herbst- und Erntefest, welches sich auf Conen Island so prächtig an- gelassen hat, wird diese Woche fortge- setzt und dann hier das lustige Conen- Island Treiben bis zum nächsten Sommer auf „Wio, herbei ihr Herr- schaften, die allerletzte Gelegenheit. Für die Schlusswoche sind noch ganz be- sondere Vorbereitungen getroffen, denn auch bei der Verwaltung gilt das Motto: Ende aus, alles gut. Wer sich also die Freude einer Wasserfahrt nochmals zu verschaffen wünscht, ehe die Blätter von den Bäumen rauschen, der muß es diese Woche thun und er kann heute bereits den Anfang machen.

Das Herbst- und Erntefest, welches sich auf Conen Island so prächtig an- gelassen hat, wird diese Woche fortge- setzt und dann hier das lustige Conen- Island Treiben bis zum nächsten Sommer auf „Wio, herbei ihr Herr- schaften, die allerletzte Gelegenheit. Für die Schlusswoche sind noch ganz be- sondere Vorbereitungen getroffen, denn auch bei der Verwaltung gilt das Motto: Ende aus, alles gut. Wer sich also die Freude einer Wasserfahrt nochmals zu verschaffen wünscht, ehe die Blätter von den Bäumen rauschen, der muß es diese Woche thun und er kann heute bereits den Anfang machen.

Das Herbst- und Erntefest, welches sich auf Conen Island so prächtig an- gelassen hat, wird diese Woche fortge- setzt und dann hier das lustige Conen- Island Treiben bis zum nächsten Sommer auf „Wio, herbei ihr Herr- schaften, die allerletzte Gelegenheit. Für die Schlusswoche sind noch ganz be- sondere Vorbereitungen getroffen, denn auch bei der Verwaltung gilt das Motto: Ende aus, alles gut. Wer sich also die Freude einer Wasserfahrt nochmals zu verschaffen wünscht, ehe die Blätter von den Bäumen rauschen, der muß es diese Woche thun und er kann heute bereits den Anfang machen.

Das Herbst- und Erntefest, welches sich auf Conen Island so prächtig an- gelassen hat, wird diese Woche fortge- setzt und dann hier das lustige Conen- Island Treiben bis zum nächsten Sommer auf „Wio, herbei ihr Herr- schaften, die allerletzte Gelegenheit. Für die Schlusswoche sind noch ganz be- sondere Vorbereitungen getroffen, denn auch bei der Verwaltung gilt das Motto: Ende aus, alles gut. Wer sich also die Freude einer Wasserfahrt nochmals zu verschaffen wünscht, ehe die Blätter von den Bäumen rauschen, der muß es diese Woche thun und er kann heute bereits den Anfang machen.

ihre Freunde, der Deutschen, gab der Farbe mühelos an die Hand. Der grüne Stroh, den sowohl unser Feldgrau, als auch die russische und serbische Uniformfarbe aufweist, verleiht diesen Farbenzusammenstellungen die Stimmigkeit und die Verschönerung, die die Vorbedingung für die mögliche Unsichtbarmachung sind. Die österreichisch-ungarische Herbesdormition mußte also den kühnlichen Stroh, den sie ihrem Feld- grau gegeben hat, durch einen grün- lichen ersetzen, um die Vorzüge der Kriegsfarben ihrer Verbündeten und ihrer Feinde zu erlangen. Das hat sie denn auch gethan. Die neue österrei- chisch-ungarische Kriegsfarbe ist ein Graugrün, das unserm Feldgrau sehr ähnlich ist. Schon vor einiger Zeit ist diese Farbe neben der herkömmlichen Farbe der Felduniformen durch Er- laß angeordnet worden. Man sieht sie allerdings vorläufig nur bei Offi- zieren und Offizieridentifizieren. Für die Mannschaften werden offenbar noch die vorhandenen Vorräthe an herkömmlichem Luch aufgebraucht. Wenn aber der Krieg noch lange dauert, werden auch die grün- lichen Uniformen erhalten, die zweif- los schon in Vorbereitung sind.

Mit aß dem Westen. Der Dichter Kyry v. Unruh, der seit Kriegs- beginn als Reiteroffizier im Westen steht, hat den 18. Armeekorps und dem kommandierenden General, Erzengel v. Schandl, zur Wiederkehr seiner rühmlichen Schlachttage (August, September, Oktober 1914)